



## 7 FRAGEN AN... HANS-WERNER LICHTER

*Hans-Werner Lichter ist hier in Deutschland tätig für die Medienarbeit der deutschsprachigen Sektion von Radio Vatikan. In der GKP ist er seit Sommer 2013.*

*Ihr persönlicher Weg zum Journalismus?*  
Der Start war ziemlich genau mit dem Zeitpunkt, als Pater Eberhard von Gemmingen SJ zu Beginn der 80-er Jahre als Leiter der deutschsprachigen Sektion von Radio Vatikan nach Rom kam. Er fragte damals bei mir an, ob ich von Deutschland aus das Marketing für RV machen könne. Man muss sehen, dass damals alles noch per Post und Fax ging, Computer gab es noch nicht – geschweige denn das, was wir heute alles durch das Internet kennen. Und die vatikanischen Mühlen in diesem Bereich waren sehr langsam, verstaubt und kompliziert. Und das war für mich als damals 20-Jährigen eine große Herausforderung. Aber durch die Freihei-

ten, die Gemmingen mir ließ, eine sehr schöne und kreative Zeit, die bis heute anhält. Insofern kein direkter Journalismus an vorderer Front, sondern eher back-office im Bereich Marketing. Es war und ist mir einfach eine Herzensangelegenheit, in meinem Bereich Rom und damit den Vatikan – mit all seinen Schwächen und Stärken – etwas näher zu bringen. Vieles liegt noch im Argen – aber ich bin da sehr hoffnungsvoll!

*Ihre Vorbilder?*

Da gibt's niemanden direkt, aber verschiedene Journalisten, die mir durch ihre Gradlinigkeit und Menschlichkeit vorbildlich sind: Peter Hahne oder auch ein Claus Kleber.

*Ihr schönstes Erlebnis im Beruf?*

Da gibt es mehrere Erlebnisse, die mir in den bisher 35 Jahren in Erinnerung geblieben sind. Zunächst war es die Begegnung mit Johannes Paul II. bei seinem Besuch in Echternach und die persönliche Begegnung mit Papst Benedikt, Kardinal Ratzinger, in Rom. Ansonsten sind es in jedem Jahr die Zeiten im Vatikan – inside – mit vielen interessanten Menschen und Kollegen. Rückblickend auch viele Praktikanten und Redakteure bei Radio Vatikan, die heute einen Namen im deutschen Journalismus haben. Also nicht ein Ereignis, sondern viele ...

*Was halten Sie für unerlässlich für einen Journalisten?*

Gradlinigkeit, also Ehrlichkeit, und Glaubwürdigkeit in der Berichterstattung. Kein Sensationsjournalismus. Aber auch den Biss zu haben, Missstände aufzudecken, schonungslos, jedoch fair, zu berichten – insbesondere im kirchlichen Bereich. Bisher habe ich

hier viel Positives gelesen und gehört.

*Wie bringen Sie privates Leben und Beruf unter einen Hut?*

Manchmal nicht so einfach. Dadurch, dass ich es ehrenamtlich mache, ist fast jeden Abend zu gegebener Zeit Arbeiten angesagt. Das ist mal mehr, mal weniger, so zwischen 30 Minuten und zwei bis drei Stunden, je nach Arbeitsanfall. Und vor Veranstaltungen wie einem Katholikentag ist es dann auch schon mal etwas heftiger. Aber die Freude an der Arbeit – der Ausgleich zum tagtäglichen Beruf – überwiegt dann doch. Und solange es die Familie mit trägt, ist das auch in Ordnung.

*Warum sind Sie in der GKP? Was hat Sie hineingebracht, was hält Sie?*

Hineingebracht hat mich Stephan Kronenburg bei einer Abendveranstaltung der GKP während des Katholikentages in Regensburg. Ich finde es sehr wichtig, dass die Medienschaffenden der katholischen Presse – egal in welchem Bereich sie tätig sind – ein Netzwerk haben, das sie verbindet. Auch hier Kollegen einfach kurz einmal ansprechen zu können bei Fragen, Problemen – bisher sehr positiv und ich hoffe, dass dies auch weiterhin so bleibt.

*Was erwarten Sie von der GKP?*

Ich erwarte – nein, ich wünsche mir – von der GKP, dass hier auch zukünftig Journalismus mit christlichen Grundwerten weiter gepflegt wird. Sicher auch, dass ich irgendwann einmal Zeit finde, an einer dieser großartigen Reisen teilnehmen zu können. Und als Drittes, dass die GKP auch weiterhin ein offenes Ohr für die Belange der Mitglieder behält, mit einem guten kollegialen Miteinander.

**Alle früheren 7-Fragen-Interviews finden Sie im Internet unter:  
[www.gkp.de/mitglieder/7-fragen](http://www.gkp.de/mitglieder/7-fragen)**